Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
Für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
Für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Ant. St. Hahn, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Nickisch, in Firma J. Jenmann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 736

Die „Posener Zeitung" erscheint wöchentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 21. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 21. Oktober.

Fürst Bismarck wird, wenn man den Auslassungen seiner Preßorgane Glauben schenken darf, im Reichstag alsbald seinen Sitz einnehmen, um vielleicht schon in der General-Diskussion zum Etat seinen Nachfolger heftig anzugreifen. Die „Hamb. Nachr." haben dies angedeutet durch die Bemerkung, daß die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen über die Frage Aufklärung liefern würden, wo die Verantwortlichkeit für den Kabinetswechsel im März 1890 liegt, ob bei dem abgetretenen Kanzler oder bei seinem Nachfolger. Dem Abdruck des betreffenden Artikels fügt die gleichfalls von Friedrichsruh inspirirte „Münch. Allg. Ztg." die Bemerkung hinzu, daß in den letzten Tagen Mittheilungen aus parlamentarischen Kreisen an sie gelangt seien, welche eine Erörterung der auswärtigen Politik und ihrer verantwortlichen Leitung im Reichstage in sichere Aussicht nehmen."

Es könnte ja garnicht schaden, wenn Fürst Bismarck selbst der unter seinem Ministerium eingerissenen Gewohnheit ein Ende machte, über die auswärtige Politik parlamentarische Verhandlungen zu vermeiden. Nur möge er nicht glauben, daß eine solche Verhandlung gerade ihm einen Lorbeerkranz eintragen wird. Im Gegentheil wird sie, meint die „Freis. Ztg.", die völlige politische Isolirtheit des ehemaligen Reichskanzlers noch drastischer hervortreten lassen.

Zum Prozeß Baare macht die „Westf. Volksztg." des Herrn Fusangel wiederum einige neuerliche Mittheilungen von Interesse. In ihrer Besprechung über die Bilanz des Bochumer Vereins kommt sie noch einmal kurz auf die Stempel-Affäre zurück. Die Veranlassung findet sie in dem Umstande, daß Baare Zeugnisse inländischer und ausländischer Eisenbahn-Verwaltungen, welche sich recht günstig über die Haltbarkeit der Bochumer Fabrikate äußern, seinem Berichte hinzufügt. Baare vergesse, daß diese Zeugnisse absolut nicht ausreichend seien, ihre Behauptungen über die unredlichen Machenschaften auf dem Bochumer Verein zu entkräften. Sie halte ihre sämmtlichen Behauptungen aufrecht; die Zeugnisse reichten höchstens aus, um die Frage aufzuwerfen, ob die von den Eisenbahn-Verwaltungen gestellten Abnahme-Bedingungen vielleicht zu schroff seien, da thatsächlich von den Abnehmern verworfenes Material sich als haltbar erwiesen habe. Zum Schluß bemängelt die „Volksztg." es, daß die Untersuchung gegen eine Anzahl von Beamten und Arbeitern des Bochumer Vereins bisher nicht zum Abschluß gebracht wurde. Die Schuld liege zum größeren Theile an der Fülle des Materials; aber auch die Staatsanwaltschaft habe durch ihr Vorgehen gegen Fusangel das Verfahren unnöthigerweise verzögert. In Duisburg sei Fusangel sogar verboten worden, mit Rechtsanwalt Wallach über Baare zu sprechen; Briefe, die Mittheilungen über den Stand der Stempel-Angelegenheiten enthielten, seien ihm gar nicht übergeben worden. Trotzdem sei Fusangel in den letzten Tagen vor den Untersuchungsrichter geladen, dort vereidet und die Vorlegung des gesammten Beweismaterials gegen Baare von ihm verlangt worden. Fusangel habe (wie schon mitgetheilt — Red.) unter Hinweis auf seine früheren Erklärungen die Staatsanwaltschaft für jede Verzögerung verantwortlich gemacht, den Besitz weitern Belastungsmaterials nicht in Abrede gestellt, dagegen für die Sichtung und Bearbeitung desselben eine gewisse Frist verlangt, welche ihm auch zugestanden worden sei. Die ganze Voruntersuchung würde wahrscheinlich schon längst abgeschlossen sein, wenn Fusangel seine jüngste Strafe wenigstens hätte in Bochum verbüßen können.

In Dortmund fand am 18. Oktober ein Parteitag der (norddeutschen) demokratischen Partei statt. Den Bericht des Parteiausschusses erstattete Herr Melos-Leipzig, auf dessen Antrag die Parteigenossen in denjenigen Wahlkreisen, in welchen Organisationen bestehen, für verpflichtet erklärt wurden, zu einem Agitationsfonds Beiträge von mindestens 30 Mark jährlich zu leisten. Herr Uhlig berichtete über die Parteipresse. Neben dem Blatte „Der Demokrat", der vom Januar ab wieder in Dortmund erscheinen wird, soll in Leipzig ein Wochenblatt herausgegeben werden. Ueber das Verhältniß der demokratischen Partei zu anderen Parteien berichtete Rechtsanwalt Kohn-Dortmund, welcher es als selbstverständlich erklärte, daß die Parteimitglieder niemals für einen Konservativen oder Nationalliberalen eintreten können. Im ersten Wahlgange soll die Partei selbständig vorgehen, einem Kandidaten der Volkspartei gegenüber aber auf eigene Kandidaten verzichten. Bei Stichwahlen sollen Sozialdemokraten, Freisinnige und Ultramontane unterstützt werden, vorausgesetzt, daß die beiden letzteren sich für sofortige Aufhebung der Getreidezölle erklären (bezüglich der Freisinnigen dürfte diese Klausel doch wohl überflüssig sein. — Red.); die Ultramontanen sollen auch nur dann unterstützt werden, wenn die betreffenden Kandidaten für volle Erhaltung des Wahlrechtes eintreten. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. Herr Wangelin referirte über die Getreidezölle, deren sofortige Abschaffung er forderte. Ueber das Verhältniß der Partei zur Bodenreform berichtete Herr Kohn. Nach eingehender Berathung und Besprechung wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt, weil derselbe erst weiterer Klärung und Erörterung bedürfe. Ueber die Wahl der Richter durch das Volk sprach Herr Melos; die Versammlung hielt die Einführung und Durchführung dieser Maßregel für angebracht und im Rahmen der Partei liegend. Als Vorort wurde Dortmund gewählt.

Die französische Ausstellung in Moskau ist geschlossen worden. Der materielle Erfolg der Ausstellung ist, wie die russischen Blätter konstatiren, ein sehr geringer. Dagegen soll die Ausstellung angeblich der Entwickelung der russisch-französischen Handelsbeziehungen sehr förderlich gewesen sein. Den „Moskowskija Wjedomosti" zufolge, werden demnächst in Rußland und Frankreich Handels-Agentien errichtet, welche die kommerziellen Beziehungen zwischen beiden Staaten fördern sollen. Dasselbe Blatt erfährt, daß die Objekte, mit denen die Stadt Paris die französische Ausstellung in Moskau beschickt hat, an verschiedene Institute und Museen in Rußland verschenkt werden sollen.

Die Unbotmäßigkeiten der französischen Bischöfe werden nach dem „Temps" der Regierung der Republik Anlaß zu dienstlichen Rügemaßregeln bieten. Auch in den Wandelgängen der Kammer bildeten die Schreiben der Bischöfe einen Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die republikanischen Abgeordneten äußerten vielfach die Ansicht, die Regierung verfüge nicht über genügende Strafmittel gegen Angriffe der höheren Geistlichkeit auf die Staatsgewalt. Ein Verweis des Staatsrathes oder eine Gehaltssperre stehe in gar keinem Verhältniß zu einer derartigen Schilderhebung des Klerus, die unmittelbar gegen die republikanischen Einrichtungen und das Ansehen der Behörde gerichtet sei und sogar nach Außen hin Frankreich ernste Schwierigkeiten zu bereiten drohe. Von mehreren Seiten wurde Bedauern darüber laut, daß allzu großmüthiges Entgegenkommen von hochgestellter Seite (Carnot) auf Bekehrungsideen geantwortet hätte, deren Unaufrichtigkeit heute klar zu Tage liege. „Haben es denn die französischen Bischöfe so eilig", fragt der „Jour.", „die Gegnerschaft zu rechtfertigen, die im Schoße des Parlaments wieder gegen den Klerikalismus zu erwachen scheint?" Unzweifelhaft werden besondere Maßregeln votirt werden müssen, wenn man in Frankreich den hochgemuthen Kirchenfürsten das Lecken wider den weltlichen Stachel ernstlich verleiden will. Ob aber die Regierung, die mit der rechten Hand die russische Bärentatze umspannt hält, es wagen wird, die linke rücksichtslos zur Züchtigung des klerikalen Uebermuths zu gebrauchen? Sie dürfte dann jedenfalls die rechte nicht wissen lassen, was die linke thut und das würde in diesem Falle schwer halten.

Deutschland.

△ **Berlin,** 20. Okt. Nachdem die Jungen den Erfurter Parteitag mit Eklat verlassen haben, stellen Bebel und Liebknecht plötzlich die Jungen dar, nämlich im Verhältniß zu Herrn v. Vollmar. Dieser Aelteste unter den Alten hat aber, wenigstens auf dem Parteitage, einen noch geringeren Anhang, als ihn die ausgetretenen Jungen besaßen. So ist der Szenenwechsel merkwürdig nach jeder Richtung hin. Während Bebel bis dahin die heftigsten Angriffe von noch radikaleren Leuten als er wegen seiner angeblichen Zahmheit und politischen Philistrosität hören mußte, schleudert er jetzt dieselben Angriffe gegen seinen Münchner Kollegen. Und die Moral von der Geschichte? Sie ist, daß wir aus den bürgerlichen Parteien nicht gar zu viel Gewicht auf alle diese Streitigkeiten im sozialdemokratischen Lager legen sollten, daß wir uns vielmehr an das Wichtigste halten sollten, an die Einheit und Einheitlichkeit der Partei in den Grundfragen. Man hat zuweilen den Eindruck, als ob die Herren ihre Kämpfe nur darum so breit vor aller Welt austragen, damit die Aufmerksamkeit von dem Kern aller dieser Reibereien abgelenkt werde. Der Eindruck wird dadurch gewiß nicht verwischt, daß es schließlich zu einer Verständigung zwischen Bebel, d. h. der Parteileitung, und Vollmar als dem dissentirenden Theile gekommen ist. Es ist ziemlich müßig, zu untersuchen, wer die größere Wegstrecke entgegengekommen ist. Herr v. Vollmar ist bei seiner relativen Mäßigung in den Mitteln zum Zwecke verblieben, und die Herren Bebel und Liebknecht haben sich damit zufrieden gegeben, daß der Münchner Genosse zuletzt die Gemeinsamkeit der Ziele so energisch betonte, wie sie selber es thaten. Für die Agitation in der Bevölkerung war der ganze Streit zwischen der Parteileitung und Herrn v. Vollmar überhaupt gleichgiltig. Von einer seltsamen Episode muß aber noch gesprochen werden. Herr v. Vollmar fragte ironisch, ob Herr Bebel etwa an sybillinische Bücher glaube, was der Fall zu sein scheine, da er einen ganz bestimmten Termin für die große Umwälzung in Staat und Gesellschaft, für den großen „Kladderadatsch" genannt habe. Auf diese ironische Herausforderung zog Bebel sich nicht etwa zurück, sondern er erklärte mit Pathos, ja, er glaube an sybillinische Bücher. Es muß das ein wunderlicher Moment gewesen sein. Bebel in der Rolle eines Sehers, getragen von einer nebelhaften, in die Irre schweifenden Begeisterung, und der wahrhaftig nicht weniger radikale Vollmar als Vertreter des relativ nüchternen Prinzips, das ist eine Gegenüberstellung, die man für einen Witz der Geschichte halten möchte, wenn sie sich nicht wirklich und wahrhaftig ereignet hätte. Man wird den Herrn Bebel, in dem das phantastische Element allerdings stets erkennbar war, fortan mit ganz anderen Augen als bisher ansehen müssen. Eine bis zum religiösen Wahn sich steigernde schwärmerische Inbrunst steckt offenbar in diesem Manne, und die Sozialdemokratie kann von dieser Seite her wohl noch böse Erfahrungen machen. Der Radikalismus der Jungen bewegt sich wenigstens im Gebiete des logischen Denkens, aber die Prophetie Bebels geht ins Uferlose hinein. — — Das neue sozialdemokratische Programm beruht auf dem Entwurfe Kautskys, nicht auf dem Liebknechts. Der Kautskysche Entwurf war vorher in der „Neuen Zeit" veröffentlicht worden. Die Parteileitung ist also unterlegen. Die Kommission zur Berathung des Programms war ziemlich bunt zusammengesetzt. Das neue Programm einer kritischen Würdigung zu unterziehen, müssen wir für heute uns noch versagen, wir werden noch auf den Gegenstand zurückkommen. Das Programm hat durch die Aenderungen, die vorgenommen worden sind, an Interesse entschieden gewonnen.

— Auch der König von Griechenland hat Prof. Virchow durch eine hohe Ordensverleihung ausgezeichnet; wie die „Pol. Korr." zu melden weiß, verlieh er dem Gelehrten das Großoffizierkreuz des Erlöserordens. — Die Werthschätzung, deren sich Virchow im Auslande erfreut, scheint darnach doch eine allgemeinere zu sein als in seinem eigenen Vaterlande, wo konservative und nationalliberale Blätter bekanntlich nicht müde werden, die elendesten Schmähungen und Verleumdungen auf ihn und seine Partei zu häufen, deren Grundsätze in anderen vorgeschritteneren Kulturländern ganz selbstverständlich die maßgebenden sind. Bei den Kartellleuten aber darf anscheinend der Prophet im eigenen Vaterland nichts gelten.

— Zu dem Telegramm, welches der Kaiser an Prof. v. Helmholtz anläßlich der Ernennung desselben zum Wirklichen Geheimen Rath gerichtet hat, bemerkt die „Volksztg." zutreffend Folgendes:

Nicht ohne Bedeutung in dem Telegramm ist es, daß der Kaiser ausdrücklich hervorhebt, Helmholtz hätte sich allem politischen und Parteigetriebe fern gehalten. Der Ton, der darauf gelegt wird, klingt unwillkürlich wie ein gegen einen anderen großen Gelehrten, dessen Geburtstag kürzlich unter allgemeinster Theilnahme gefeiert wurde, gerichteter Tadel. Daß wir Virchow meinen, brauchen wir nicht erst zu sagen. Wir können unsererseits in der Betheiligung eines Gelehrten an der politischen Tagesarbeit keinen Fehler und darum in der Fernhaltung von ihr keinen Vorzug erblicken. Es wäre bedauerlich, wenn unser politisches Leben gänzlich der Gelehrtenwelt entrathen müßte. An der Gestaltung unseres Staatswesens mitzuarbeiten, sind vielmehr alle Stände und Klassen berufen. Nur unter dieser Voraussetzung kann das relativ Beste und Befriedigendste geschaffen werden. Wenn ein Gelehrter von der stillen Studirstube sich losreißt und auf den lärmenden Markt des Lebens tritt, um für seine politischen Ideale zu kämpfen, so bringt er damit persönlich ein schweres Opfer. Das Volk weiß dieses Opfer zu würdigen und schätzt darum Gelehrte, die es sich auferlegen, doppelt.

— Der „Siebener-Ausschuß" wird der „Kreuzztg." zufolge erst nach Neujahr zur Berathung über die Befähigung und Stellung der Lehrer im Zusammenhang mit der Schulreform wieder zusammentreten, da die eingeforderten Gutachten noch nicht verarbeitet sind.

— Neuerlichen Meldungen der „Saale-Ztg." zufolge sollen — das Blatt versichert wiederholt, aus bester Quelle zu schöpfen — nun doch gesetzgeberische Maßnahmen gegen das Zuhälter- und Prostituirten-Unwesen vorbereitet werden. Im Justiz-Ministerium würden die dazu erforderlichen Vorarbeiten schon in kürzester Frist in Angriff genommen werden. Auch seien die Polizei- und Gerichtsbehörden von maßgebender Seite zu schärfstem Vorgehen gegen alle Zuhälter angewiesen worden. Im Justizministerium ständen unter Zuziehung des Ministers des Innern, des Polizei-Präsidenten und des Grafen Pückler, Leiter der Sicherheitspolizei, neue kriminalistische Be-

rathungen demnächst bevor. — Wir nehmen von der Nachricht lediglich Notiz, ohne für ihre Richtigkeit Gewähr leisten zu können.

* **Aus dem Wahlkreise Stolp-Lauenburg,** 19. Oktober. Die Konservativen haben nunmehr zum 23. Oktober in Lauenburg, am 24. in Stolp Versammlungen anberaumt, in welchen die Herren v. d. Osten, Cremer-Berlin und v. Below-Saleske Schulter an Schulter für die konservative Sache kämpfen werden. „Alle, welche treu zu Kaiser und Reich stehen", „Kaufleute und Beamte, Groß- und Klein-Grundbesitzer, Handwerker und Arbeiter", insbesondere aber die Mitglieder des folgsamen „Deutschen Bauernbundes", werden mit der Einladung zu dieser Versammlung beehrt. Damit es nun dem Wahlkampf auch an Poesie nicht fehle, besteigt ein Dichterling von dem nahrhaften Parnaß der berühmten Gänsebrüste im „Lauenburger Kreisblatt" den Pegasus und hopst mit folgender Strophe in das Kampfgetümmel:

„Soll, Bauer, Dir Dein Korn, Dein Vieh, Dein Schwein nebst Sau
Noch wen'ger bringen ein, so wähl' den Zollfeind Dau:
Willst Du für alles aber haben gute Posten,
Dann gieb die Stimme Deinem Freunde von der Osten."

Oppeln, 20. Okt. Zu der Nachricht, die hiesige Handelskammer habe auf Anordnung des Handelsministers den Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle in geheimer Sitzung berathen müssen, konstatirt der „Reichsanzeiger", die Regierung lege im Gegentheil auf die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Handelskammern Gewicht, um dem Publikum die Kontrolle zu ermöglichen.

Militärisches.

= Zur zweijährigen Dienstzeit. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, würde bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit dieselbe wahrscheinlich auch für die jetzigen Einjährig-Freiwilligen in Kraft treten. Man glaubt, daß die späteren, für den Beruf der Freiwilligen oft sehr lästigen Dienstleistungen leicht vermindert werden könnten, wenn die aktive Dienstzeit des späteren Reserveoffiziers gleich bis zum Vizefeldwebel oder Lieutenant fortgeführt würde.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** v. Kleist, Gen.-Lt. u. Inspekteur der 1. Kav.-Insp., zum Kommandeur der 10. Div. ernannt; v. Plato, Oberstl. u. Kommandeur des Drag.-Regts. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, zum Obersten befördert; Thebesius, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr 46, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 7. Inf.-Brig., in das Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Posen) Nr. 59 versetzt; Nessel, Pr.-Lt. vom Pos.-Feld-Art. Regt. Nr. 20, in das 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 versetzt; Leykauf, Prem.-Lieut. vom Feld-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 5. Feld-Art.-Brig., zum überzähligen Hauptmann befördert; Jeck, Pr.-Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, in das Rhein. Train-Bat. Nr. 8 versetzt; Rommel, Sek.-Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, zum Pr.-Lt. befördert; Wogkittel, Hauptmann à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, u. Direktions-Assistent bei den technischen Instituten der Artillerie, unter Belassung à la suite des genannten Regts., zum Unterdirektor der Pulverfabrik in Spandau ernannt; Hoffmann, Unteroff. vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, v. Dobschütz, Pachur, charakteris. Port.-Fähnrs. von dems. Regt., Schönberg, Unteroff. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, — zu Port.-Fähnrs., Witte, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschlesisches) Nr. 46, Bartsch v. Siegsfeld, Port.-Fähnr. vom 2. Leib-Hus. Regt. Kaiserin Nr. 2, — zu Sek.-Lts. befördert. Asbrand gen. v. Porbeck, Oberstlt., unter Belassung a la suite des Niederschl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, Entbindung von der Stellung als erster Art.-Offizier vom Platz in Posen, zum Insp. der 1. Art.-Dep.-Insp. ernannt. Giese, Major u. Bats.-Kommandeur vom Fuß-Art.-Regt. Enke (Magdeburg.) Nr. 4, unter Stellung a la suite des Regts., zum ersten Art.-Offizier vom Platz in Posen ernannt; Passauer, Jahn, Unteroffiz. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zu Port.-Fähnr. befördert.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 19. Okt. Während die Unthat des Dienstmädchens Machus die Gemüther noch lebhaft beschäftigt, wurde heute, wie schon in Kürze gemeldet, vor dem Schwurgericht am Landgericht II. über ein kleines Gegenstück zu dieser Blutthat verhandelt, bei welchem es jedoch bei einem Mordversuch geblieben ist. Die zwanzigjährige Dienstmagd Anna Koelln, eine Person von ansprechendem Aeußeren, wird, wie wir einem längeren Bericht der „Nat. Ztg." über den Fall entnehmen, beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, ihrer Herrin, der verehelichten Bäckermeister Backa, den Hals zu durchschneiden. Außerdem legt ihr die Anklage den Diebstahl eines ihrer Herrin gehörigen Trauringes zur Last. Der Sachverhalt ist folgender: Im Hause Berliner Straße Nr. 8 im benachbarten Rummelsburg hat der Bäckermeister Backa die Kellerräume inne, die er theils zum Wohnen, theils zu seinem Gewerbe benutzt. An den Laden stößt die Wohnstube, die von den Backa'schen Eheleuten auch zum Schlafen benutzt wird. In der Küche schlief die Koelln. Backa hat seine jetzige Frau im November vorigen Jahres geheirathet, die Koelln war schon seit April vorigen Jahres bei ihm als Wirthschafterin und wurde von dem Ehepaar gebeten, diese Stellung zu behalten. Die Ehe war anscheinend keine glückliche, Backa soll die Beziehungen, die er vor seiner Verheirathung mit seiner Wirthschafterin unterhielt, auch nach derselben fortgesetzt haben. Die Anklage nimmt an, daß die Koelln ihrer Dienstherrin nach dem Leben trachtete, um später deren Stelle einnehmen zu können. Am 26. Februar d. J. waren Backa und sein Geselle am Nachmittage über Land gegangen, ihre Rückkunft war vor 12 bis 1 Uhr Nachts nicht zu erwarten. Frau Backa blieb mit der Koelln zu Hause. Gegen 8 Uhr begab die Koelln sich über den Hof nach dem Schuppen, um das Pferd zu füttern. Als sie zurückkehrte verschloß sie die Hofthür, überzeugte sich, ob auch die nach der Straße führende Thür verschlossen war und machte die Läden vor den Fenstern zu. Bis gegen halb 10 Uhr unterhielten sich die beiden Frauen in der Wohnstube, dann gingen sie zur Ruhe und die Koelln suchte ihr in der Küche stehendes Bett auf. Die Thür blieb offen. Bald löschte Frau Backa die Lampe und es herrschte tiefes Dunkel in sämmtlichen Räumen. Frau Backa schlief bald ein, wurde aber gleich darauf durch Lärm auf der Straße geweckt. Sie rief der Koelln zu, ob auch diese von den zankenden Leuten geweckt worden sei und erhält eine bejahende Antwort. Frau Backa schlief wieder ein. Sie erwachte wieder durch einen heftigen Schmerz am Halse. Es war ein Gefühl, als ob Jemand mit einem Messer, das zu stumpf war, um den Zweck zu erfüllen, an ihrem Halse hin- und herschnitte. Da es im Zimmer völlig dunkel war, sah sie Niemanden. In ihrem Schrecken rief sie den Namen ihres Mannes, besann sich dann, daß derselbe nicht zu Hause sei und rief ihr Mädchen: Anna! Anna! Diese kam nach wenigen Augenblicken aus der Küche hervor. „Was ist, was ist es?" fragte sie. Frau Backa befahl ihr, die Lampe anzuzünden; mit zitternden Händen und in der größten Aufregung führte die Köchin den Auftrag aus. Als sie die Wunde am Halse der Frau Backa sah, setzte sie sich mit dem Ausruf des Schreckens: „Ach Gott, Auguste!" auf deren Bett, sprang aber gleich wieder mit dem Bemerken auf, ihr sei kalt, sie müsse einen Rock anziehen. Sie ging wieder in die Küche und rief von dort aus: „Hier steht ja ein Fenster offen!" Dann hörte die Backa, wie ein Fenster geschlossen wurde. Die Angeklagte kehrte wieder zu der Ueberfallenen zurück. Diese war der Meinung, daß der Thäter sich noch in der Wohnung versteckt halte, sie flüsterte der Koelln leise zu, dieselbe möge das Küchenfenster wieder öffnen, sie, die Backa, wolle dadurch auf den Hof fliehen. Die Koelln erwiderte ihr, sie sei hierzu außer Stande, alle Glieder zitterten ihr. Hierbei legte sie sich auf das Bett der Backa. Diese sprang auf, öffnete das Küchenfenster und kletterte, unbekleidet wie sie war, auf den Hof hinaus, wo sie laut um Hülfe rief. Als dies nicht sofort von den Nachbarn gehört wurde, eilte die Frau in ihrer Angst durch den Flur auf die Straße, wobei sie die Hausthür erst von innen öffnen mußte und setzte hier ihre Hilferufe fort. Nun erschienen verschiedene Hausbewohner und Nachbarn, darunter auch ein Gendarm. Nachdem die verwundete und unbekleidete Frau erzählt, was ihr begegnet sei, nahm eine Nachbarin sie mit in ihre Wohnung, die übrigen Personen stiegen durch das Küchenfenster in die Backaschen Räume, um den Thäter, der sich dort noch befinden mußte, zu ergreifen. Es wurde jeder Winkel durchsucht, aber Niemand gefunden. Unter den Betten zeigte die unberührte Staubschicht, daß sich hier Niemand verborgen gehalten hatte. Im hinteren Backraume lag ruhig der sonst sehr wachsame Hund, der während des Vorhergegangenen nicht den geringsten Lärm gemacht. Die Kölln kümmerte sich um die ganze Durchsuchung nicht, sie lag, nothdürftig bekleidet und anscheinend ohnmächtig, auf dem Bette der Frau Backa. Als man sie mit Wasser bespritzt, erhob sie sich und nannte wie verwirrt den Namen ihrer Dienstherrin. Frau Backa erhielt noch in derselben Nacht ärztliche Hilfe; sie hatte bei dem Ueberfall eine fünf Zentimeter lange Halswunde erhalten, die aber wegen des angewandten stumpfen Messers nur eine oberflächliche geblieben war und bald geheilt ist. Verschiedene Verdachtsmomente sprechen dafür, daß die Angeklagte die Thäterin ist, und sind viele Zeugen geladen, um dieselbe zu überführen.

Der Zuhörerraum ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Oeffentlichkeit wird nicht ausgeschlossen, weil kein bezüglicher Antrag vorliegt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Voigtel, macht die zahlreich anwesenden Damen aufmerksam, daß viele Dinge berührt werden würden, die für die Ohren der Damen nicht geeignet seien. Es tritt eine längere Pause ein, während welcher sich Niemand rührt. Endlich erhebt sich eine Dame und geht hinaus. Eine zweite folgt, die anderen bleiben.

Im Verhör bestreitet die Angeklagte ihre Schuld auf das Entschiedenste. Sie verneint, daß sie zu dem Manne Backa vor seiner Verheirathung Beziehungen gehabt, giebt aber zu, nachher mit ihm intim geworden zu sein. Sie leugnet jede Schuld an dem Mordversuch. Entweder habe ein Fremder den Weg durchs offene Fenster genommen oder Frau Backa habe sich die leichte Wunde selbst beigebracht und den Mordanfall fingirt, um sie, die Angeschuldigte, los zu werden. Im Uebrigen wisse sie nichts zu sagen, denn sie sei ohnmächtig liegen geblieben. Daß sie den Ring genommen, bestreite sie nicht. Aber Backa sei vor der Verheirathung mit seiner jetzigen Frau mit ihrer, der Koelln, Schwester verlobt gewesen und habe sie sitzen lassen. Dieser Ring sei derselbe, den er früher ihrer Schwester gegeben, und sie habe denselben immer noch als ein Stück Familieneigenthum betrachtet.

In der Beweisaufnahme erklärt Frau Backa, von den Beziehungen ihres Mannes und der Koelln erst nach der Verhaftung derselben etwas erfahren zu haben, und beschwört, keinen Selbstmordversuch gemacht zu haben.

Der Erste Staatsanwalt hält das Dunkel, welches im Anfange über der That geschwebt habe, durch die stattgehabte Beweisaufnahme für völlig gelichtet. Die Geschworenen hätten sich eigentlich nur mit der Frage zu beschäftigen, ob die Zeugin Backa einen Meineid geleistet habe, als sie beschwor, daß sie nicht selbst Hand an sich gelegt habe. Die Zeugin Backa habe nun einen solchen Eindruck gemacht, daß dieser Verdacht garnicht aufkommen könne, und dann frage es sich nur noch „Wer war der Thäter?" Der Erste Staatsanwalt führt sodann aus, daß man in der Person der Angeklagten die Thäterin vor sich habe. Dieselbe sei, wie sie

Stadttheater.

In unserer ersten Besprechung des Schauspiels „Die Hochzeit von Valeni" hatten wir über das Stück selbst nur einige kurze Bemerkungen gemacht. Wir wollen nun zunächst eine Schilderung der Handlung geben. Der Bojarensohn Jonel Fortunat, der Held des Stückes, kehrt nach jahrelangem Studium auf deutschen Universitäten in das Vaterhaus zurück und ist überrascht von den Zuständen, die er da findet. Der jugendliche Rechtsgelehrte und lyrische Dichter ist von hohen Idealen erfüllt. Er will seinem Vaterlande dienen mit jedem Blutstropfen, groß und herrlich will er sein Volk machen helfen, für Sittlichkeit und Bildung desselben kämpfen, ihm das Beispiel eines reinen und patriotischen Charakters geben. Er glaubt es nicht, als der Staatsanwalt Tschuku ihm unter höhnischen Stichelreden zu beweisen versucht, daß er mit seinen hochfliegenden Plänen hier scheitern müsse, daß er nur Erfolg haben könne, wenn er gerade so werde, wie die Anderen sind: ein egoistischer Streber und rücksichtsloser Karrièremacher, der das Leben genießt, so lange es genießbar bleibt, und für den schlimmsten Fall das Giftfläschchen in der Westentasche trägt. Er wenigstens handelt so, der allmächtige Staatsanwalt, der bucklige Salon-Mephisto mit dem Herzen voll Galle und Geifer, der unermüdliche Krittler und Verhöhner mit der schneidenden Zunge und den bohrenden Augen. Und hat Tschuku nicht Recht? Wie sieht es z. B. in der eigenen Familie Jonels aus? Der Vater, der leichtsinnige, abgewirthschaftete Bojar, lebt nur von der Gnade des Wucherers Moritz Grünspecht. Er ist um kein Haar besser, als jener Exminister Bogdan, der Alles, was in seinen Bereich kommt, anpumpt. Das Stammgut Banesti ist verloren, wenn es Jonel verschmäht, der Rettungsanker seiner Familie zu sein und — trotz seines erhabenen Idealismus — die Tochter jenes Bogdan zu heirathen, die von mütterlicher Seite eine Million Mitgift besitzt. Uebrigens thun ja Andere dasselbe. Da ist z. B. jenes Prachtweib Sanda, das Zigeuner-Mädchen, was Jonel, als er ein Knabe war, mit dem Kieselstein die Stirn blutig schlug und die Lippe blutig küßte. Heute ist das Zigeuner-Mädchen, das seit jener Zeit nur an Jonel gedacht hat, die Braut des Greises Aristide Notara, des berüchtigten Blutsaugers, der seine Freisassen soeben erbarmungslos aus ihrem letzten Winkelchen Grundbesitz herausprozessirt; desselben Notara, der einst ihre Mutter zu Tode peitschen ließ, weil sie ihm nicht willfährig sein wollte. Das weiß Sanda freilich nicht, denn ihr Vater, der alte Zigeuner-Musikant Barbu, den sie jetzt verleugnet, will auch seine Rache haben, und wird es ihr erst sagen, wenn es zu spät ist. Der alte Geizhals Notara hat das braune Zigeunerkind als Fräulein erziehen lassen und heirathet sie jetzt.

Die Hochzeit hat stattgefunden auf Valeni, dem Schlosse Notaras, und Alle sind sie da, auch Jonel und Pia, deren Herzen sich hier finden, und Tschuku und die ganze feine Gesellschaft, und der alte Barbu spielt ihnen zum Tanze auf. Draußen tanzen Landleute die melancholische, endlose Hora, bei grübelnder, nur zuweilen laut aufjauchzender Zigeunermusik, drinnen aber im Wintergarten sitzt die Neuvermählte und denkt an ihr goldenes Elend und möchte am liebsten todt sein. Sie hat Jonel wiedergesehen! Jonel, der auch eine Interessenheirath macht, wie sie! Ein Verbrecher an seinem Herzen, wie sie! Da tritt Jonel ihr gegenüber, sie wirft sich an seine Brust, sie will nicht von ihm lassen. Aber er stößt sie von sich, weil er Pia liebt. Sanda ist vernichtet. Kann sie noch elender werden? Da erscheint ihr Vater, der alte Zigeuner, und entdeckt ihr, wie ihre Mutter gestorben, und wer sie getödtet. Um noch einen Abgrund tiefer sinkt sie hinab in ihre Hölle. Und nun kommt Tschuku, schwankend im dreifachen Rausche des Champagners, des gewonnenen Goldes und der lange erstickten Gier nach diesem schönen Weibe. Mit teuflischem Hohn spricht er zu ihr in wilden Schmeicheleien und lüsternen Beschimpfungen, er wagt es, in ihren Locken zu wühlen, ihr Ekel scheucht ihn zurück und in seinen bitteren Betrachtungen weidet er sich an dem Anblicke des Giftfläschchens, das er stets bei sich trägt. Da entreißt ihm Sanda das Fläschchen. Nun hat sie ja, was sie braucht. Er taumelt hinweg. Sie schüttet das Gift in ein Glas Champagner, aber wie sie es leeren will, erklingt draußen Barbus Lied, das Grablied ihrer Mutter, jetzt ihr Hochzeitslied. Sie stellt das Glas hin; sie vergißt die Gegenwart, sie hört und sieht nicht, wie ihr Gatte, der Greis Notara, weinselig und doch durstig hereinstolpert und den Giftkelch leert. Ihr Schrei: „Trink nicht!" kommt zu spät. Er hat getrunken und stirbt. Hiermit schließt der zweite Akt.

Jetzt hat Tschuku alle Fäden in seiner Hand. Seine Sinnlichkeit bringt ihn von Sinnen. Er will und muß Sanda haben, wenn auch erst im Kerker. In einer großen Szene des dritten Aktes versucht er alle Mittel, die dem Kriminalisten und Liebeswerber zu Gebote stehen. Er spielt mit verdeckten, dann mit offenen Karten, er fleht und droht, er wird rührend und braucht offene Gewalt, alles vergebens. Da läßt er Sanda mitten im Salon, wo sie zu Besuch ist, verhaften und erklärt den Krieg auf Leben und Tod. Der vierte Akt bringt die entscheidende Schlacht desselben; er spielt im Schwurgerichtssaal. Alle die echten und falschen Freunde sind unter den Zuhörern und glossiren den Verlauf der Verhandlung in stürmischer Weise. Es ist keine normale Gerichtsszene, auch die Reden des Anklägers Tschuku und des Vertheidigers Jonel sind mehr Theater- als Gerichtsreden. Das liegt schon in der Natur des Theaterstückes. Was kommen muß, kommt. Tschuku wird von seinen Nerven und seinen Argumenten im Stich gelassen, Jonels Beredtsamkeit und gute Sache schmettern ihn nieder; er scheint unterliegen zu sollen, als plötzlich eine ganz andere Hand dem Kampfe ein Ende macht. Die Bauern, deren Sache gegen Notara gleichfalls von Jonel geführt wird, und zwar unglücklich, glauben sich von Jonel betrogen und stürmen den Gerichts-Saal. Ein Schuß wird gegen ihn abgefeuert, der aber nicht ihn, sondern Sanda trifft. An ihrer Leiche klären sich die Leidenschaften; selbst Tschuku ist gebrochen an Leib und Seele und wankt hinaus, um sich zu tödten. Dieser Schluß wirkt nicht gerade befriedigend, weil er zu gewaltsam herbeigezogen ist. Was hätte aber sonst mit Sanda geschehen sollen?

Wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß einzelne Szenen dieses Schauspiels etwas stark auf Sensation berechnet erscheinen, so steht aber andererseits auch fest, daß die dramatische Wirkung stellenweise eine ganz hervorragende ist, was namentlich vom zweiten Akte gilt. Der oberbayerische Volksdramatiker Ludwig Ganghofer, dessen „Herrgottschnitzer von Oberammergau" alle Welt kennt, schildert uns hier die Verrottung der herrschenden Gesellschaft in Rumänien. Ob diese Verrottung wirklich eine so furchtbare ist, ob die hier vor Augen geführten Zustände typisch für rumänische Verhältnisse sind, vermögen wir nicht zu ermessen; immerhin aber können wir die Vorgänge des Dramas menschlich begreifen. Auch müssen wir es für nicht ausgeschlossen erachten, daß aus einem so geknechteten Volke Leute emporwachsen, wie der empfindsame Zigeunermusikant Barbu und seine Tochter Sanda, die problematische Natur des Stückes. Das Sensationelle einzelner Szenen wird übrigens wesentlich abgeschwächt durch das über sie ausgegossene starke poetische Kolorit, sowie durch die echt dramatische Sprache, wie sie in den Theaterstücken der Kulissenneffekte nicht zu hören ist.

Was die Darstellung anbelangt, so haben wir bereits die drei Hauptrollen, der Sanda, des Jonel und des Tschuku, besprochen. Wir fügen noch hinzu, daß Herr Bollmann den alten Zigeuner Barbu mit warmer Empfindung ohne jede Uebertreibung spielt. Fräul. Berndt ist als Pia wohl nicht recht in ihrem eigentlichen Fahrwasser. Die Herren Krosseck (Fortunat sen.), Textor (Notara), Selzburg (Bogdan), Matthias (Olescu) und Schaumburg (Dragoschi) führen ihre Rollen trefflich durch. Die Ausstattung ist wieder eine glänzende.

St.

durch ihre Vertheidigung und ihr ganzes Verhalten vor und nach der That bewiesen habe, eine äußerst raffinirte und „helle“ Person, hoffentlich würden die Geschworenen sich aber nicht täuschen lassen, sondern die Schuldfragen bejahen. — Der Vertheidiger hielt das Räthsel noch keineswegs für völlig gelöst, obgleich nicht zu verkennen sei, daß recht viele und recht schwere Verdachtsmomente auf der Angeklagten ruhen geblieben seien. Die Beweisführung der Anklage-Behörde habe ebenfalls viele Lücken und für die Behauptung der Angeklagten, daß die Zeugin Backa sich selbst verwundet habe, lasse sich mancherlei anführen. Als direkt unmöglich sei auch nicht erwiesen, daß noch eine andere Person die That begangen haben könne. Der Vertheidiger schloß seine längeren Ausführungen mit dem Antrage an die Geschworenen, in diesem zweifelhaften Falle das Nichtschuldig wegen beider Strafthaten auszusprechen, da die Behauptung der Angeklagten, daß sie vermeint habe, nur einen ihrer Schwester gehörigen Ring zu nehmen, auch nicht ohne Weiteres als unglaubwürdig hingestellt werden könne.

Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig des versuchten Todtschlags und nicht des versuchten Mordes, da der erschwerende Umstand der Ueberlegung als nicht erwiesen erachtet wurde. Die Angeklagte wurde ebenfalls des Diebstahls für schuldig gesprochen.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gesammtstrafe von 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 10jährigen Ehrverlust.

Das Urtheil lautete auf 4 Jahre einen Monat Zuchthaus, wovon 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Außerdem wurde auf 5jährigen Ehrverlust erkannt.

Lokales.

Posen, 21. Oktober.

br. **Verkehr auf Station Gerberdamm.** Im Eisenbahnverkehr Posens ist der verflossene Montag, der 19. Oktober d. J., als ein bemerkenswerther Tag für die Haltestelle und Güterstation Gerberdamm insofern aufzuzeichnen, als gerade an diesem Tage voll 100 Waggons mit Frachtgut angekommen waren und sich auf der Station befanden, so daß alle Geleise, selbstverständlich mit Ausnahme der für die fahrplanmäßigen Züge benutzten, dicht und voll besetzt waren. Zu diesem Zwecke war auch das Geleis des Garnison-Lagerplatzes mit benutzt worden. Hieraus ist klar und deutlich zu ersehen, welcher Nutzen durch Anlegung dieser Station der Unterstadt Posens erwachsen ist. Es ist hiernach auch mit Sicherheit zu hoffen, daß diese Station bald erweitert und durch Zulassung von Stückgüter-Annahme den Bewohnern unserer Unterstadt noch nützlicher gemacht werden wird.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Kohlfurt**, 20. Okt. [Zum Eisenbahnunglück.] Von den sechs Insassen des von dem Rangirzuge getroffenen Wagens sind, wie schon gemeldet, fünf getödtet worden. Der sechste, Herr v. Kospytzki aus Lichterfelde bei Berlin, entging dem Tode dadurch, daß er bei der Katastrophe wachte und noch rechtzeitig die Füße auf die Sitzkissen legen konnte; er wurde nur verletzt. Von den Getödteten war der Apotheker Wiener, Kurstraße 34/35 in Berlin, seit dem 1. Juli Besitzer der Einhorn-Apotheke, er ist gebürtig aus Beuthen O.-Schl., unverheirathet und befand sich auf der Rückreise von einem Besuche bei seinen Verwandten. Der Verunglückte Herr v. Kardorff ist, wie wir sofort mittheilen konnten, der Sohn des bekannten Parlamentariers, Regierungs-Assessor, jetzt wohnhaft in Breslau, unverheirathet und Lieutenant der Reserve. Dr. jur. Paul Wolff gehörte dem Berliner Bureau der Laurahütte an. In der Behrenstraße 43/44 (im Hause der Diskonto-Gesellschaft) ist das Bureau der Gesellschaft. Seine Privatwohnung ist Linienstraße 154. Er stammt aus Tarnowitz, wo seine Eltern noch leben, war verlobt und stand unmittelbar vor seiner Verheirathung. Rittmeister v. Böhm ist erst kürzlich von dem Rheinischen Kürassierregiment Nr. 8 als Rittmeister zu den Ostpreußischen 8. Ulanen, Graf Dohna, in Lyck versetzt worden und war der älteste Rittmeister des Regiments. — Die „Volksztg.“ schließt hieran noch folgende Mittheilungen: Das Personal des verunglückten Expreßzuges ist sofort auf der hiesigen Eisenbahndirektion einem längeren Verhör unterzogen worden; die Beamten machten folgende Mittheilung: Der Expreßzug bestand aus zwei Maschinen, dem Gepäckwagen, Schlafwagen, Wiener Wagen 1. und 2. Klasse, einem Wagen 2. und zwei Wagen 3. Klasse. Die karambolirende Rangirmaschine war an dem Schlafwagen vorbeigefahren, rannte aber dann derartig gegen den Wiener Durchgangswagen an, daß dieser buchstäblich in den Schlafwagen hineingetrieben wurde. (Die bezügliche gestrige Mittheilung ist hiernach zu berichtigen. — Red.) Alsdann fuhr die Maschine gegen den Wagen 2. Klasse, der umgeworfen wurde und dessen vordere Abtheilung total zertrümmert ist, während sich die Lokomotive auf die Trümmerhaufen hinauflegte und der Schornstein in den Waggon 3 Klasse hineinfuhr; dieser Waggon kam aber trotzdem nicht mehr zur Entgleisung. Die Maschinen des Expreßzuges waren nach rechts und links umgestürzt. Beide Lokomotivführer, sowie der Heizer der Rangirmaschine hatten sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen von ihren Posten retten können, während die beiden Heizer des Expreßzuges auf den Maschinen verblieben und entsetzlich verletzt nach Breslau zurückgeschafft wurden, wo einer derselben, Heizer Tippel, gestern Nachmittag seinen Verwundungen erlag. Daß die beiden Heizer nicht gleichfalls abgesprungen, ist darin zu suchen, daß sie infolge der Einfahrt auf den Bahnhof beschäftigt waren, Dampf abzusperren, und so nichts von der drohenden Gefahr bemerkten. Die fünf ums Leben gekommenen Personen hatten sich sammt und sonders im Schlafwagen befunden und lagen fast unbekleidet in ihren Kojen, als der Zusammenstoß erfolgte. Nicht durch den Anprall der Maschine sind die Unglücklichen ums Leben gekommen, sondern dadurch, daß der Wiener Wagen in den Schlafwagen eindrang und so wurden die ahnungslos Schlafenden buchstäblich zerquetscht und zerdrückt; alle fünf Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt. In einer furchtbaren Lage befand sich Herr v. Kospytzki aus Lichterfelde, der nach einer anderen Mittheilung nicht in unserem Vorort wohnt, vielmehr in Ptakowitz in Oberschlesien gebürtig und wohnhaft ist, und Besuchs halber sich nach Lichterfelde begeben wollte. Herr v. K. befand sich gleichfalls im Schlafwagen, erlitt sehr schwere Verwundungen und wurde derartig unter die Trümmer des Waggons geschleudert, daß seine Rettung unmöglich schien. Mehrere Stunden hindurch hat der Aermste, während die Rettungsmannschaften mit angestrengter Thätigkeit an der Abtragung der Trümmer und Balken, die sich über dem Körper des Verunglückten zusammengeschoben, arbeiteten, bei vollem Bewußtsein die gräßlichen Schmerzen seiner Wunden ertragen müssen, ohne daß Jemand ihm helfen konnte. Der Anblick dieser Szene, so berichten uns mehrere Augenzeugen übereinstimmend, war entsetzlich; unten lag der Verschüttete und flehte in herzzerreißenden Worten, ihm doch schnell zu helfen, da er es nicht mehr aushalten könne! Und dabei mußte sehr behutsam gearbeitet werden weil man sonst Gefahr lief, den zwischen Balken und Trümmern Eingeklemmten total zu verschütten. Herr v. K. ist lebensgefährlich verletzt und befindet sich in einem Breslauer Krankenhause. Der getödtete Herr Schäfer stammt aus Beuthen in O.-S. und ist Chef der bekannten Holz- und Kohlenhandlung Schäfer & Schiffer, hier, Maybach-Ufer 8; der in den dreißiger Jahren befindliche Herr hatte seine in Beuthen wohnenden Eltern besucht und wollte bereits am Sonnabend Abend nach hier abreisen; durch die Bitten seiner Angehörigen ließ sich Herr Sch. jedoch noch bewegen, den Aufenthalt bis Sonntag zu verlängern! Er hinterläßt eine junge Frau und ein Kind; die Wittwe ist gestern bereits mit Verwandten nach Kohlfurth gefahren, um die Leiche ihres Gatten zu holen. — Dr. jur. Wolff war Schlesier und mit einer jungen Dame in Oberschlesien verlobt, zu deren Besuch er nach Schlesien gefahren war. Er wird uns als ein lebensfroher, reich talentirter, etwa 30jähriger Mann geschildert, der hier einen großen Freundeskreis zurückläßt.

Der Lokomotivführer Tennert ist neuesten Nachrichten zufolge seinen Wunden erlegen. Ein amtlicher Bericht giebt dessen frevelhaften Leichtsinn als Ursache der Katastrophe an.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 20. Okt. Dem „Fremdenblatt“ zufolge haben die italienischen Delegirten zu den Zollvertragsverhandlungen in München über die neuen von dem österreichischen Delegirten, Frhrn. v. Kalchberg, überbrachten Instruktionen ihrer Regierung Bericht erstattet. Es werde nunmehr die endgiltige Entscheidung von Rom erwartet. Aus diesem Gange der Verhandlungen zeige sich, daß dieselben ihrem Ende entgegengehen.

Prag, 20. Okt. Der Kellner Stastny und der Zimmermann Machata, welche die deutschen Schauspieler Löffler und Männel in der Nacht überfallen und durch Messerstiche verletzt hatten, wurden, ersterer zu einer viermonatlichen schweren Kerkerhaft, letzterer zu dreitägigem Arrest verurtheilt.

Haag, 20. Okt. Dem Vernehmen nach wird die Regierung demnächst bei der Kammer eine Vorlage auf Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen Gulden einbringen behufs Konsolidirung der schwebenden Schuld und Bedeckung des Defizits. Bei der Berathung der Armeereorganisation in dem Bureau der zweiten Kammer wurde an der Dringlichkeit der Regelung der Organisation auf der Grundlage der persönlichen Dienstpflicht festgehalten.

Paris, 20. Okt. Die Regierung wird, dem Vernehmen nach, um dem Wunsche des Gouverneurs Lanessan entgegenzukommen, beantragen, das Steuerkontingent von Tonkin um eine Million zu vermindern und die Subvention durch Frankreich um 6 Millionen zu erhöhen. — Im Senate soll demnächst ein Gesetzentwurf eingebracht werden betreffend die Reform der Führung der gerichtlichen Personalakten. Danach sollen geringere, erste Verurtheilungen, sowie die Strafen wegen Preßvergehen und wegen politischer Akte nicht mehr in diesen Akten registrirt werden.

Paris, 20. Okt. In der heutigen Sitzung der Zollkommission des Senats wurde der Zoll von 25 Franks auf gesalzenes Fleisch anstatt des von der Kammer genehmigten Zolles von 20 Franks angenommen.

London, 20. Okt. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Zanzibar von heute: Der englische General Matthews hat heute seine Funktionen als erster Minister des Sultans angetreten, nachdem seine Ernennung die Billigung der übrigen Mitglieder der Regierung gefunden hatte. Die Zivilliste des Sultans ist auf drei Lac Rupien jährlich festgesetzt worden; der Rest der Einkünfte soll zur Deckung der Polizeikosten, zu Verbesserungen des Hafens und für öffentliche Arbeiten überhaupt verwendet werden. Alle Ausgaben sind zuvor von dem Sultan und dem englischen Generalkonsul Portal zu genehmigen.

London, 20. Okt. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos-Ayres vom 19. d. M. dauert die Kabinetskrisis noch fort. Die Krisis hat heftige Debatten im Kongreß veranlaßt. Der Präsident Pellegrini ist von einem Unwohlsein befallen.

Berlin, 21. Okt. Die sozialdemokratischen Delegirten, welche vom Erfurter Parteitag ausgetreten sind, veranstalteten Abends eine Versammlung, aus welcher nach heftigem Tumult unter Protest des Stadtverordneten Zubeil, welcher die Protest-Erklärung des Erfurter Parteitages gegen die Abhaltung der Versammlung verlas, die Fraktionsanhänger austreten mußten. Auerbach tadelte heftig die Haltung des Parteitages und erklärte, Liebknecht werde in wenigen Jahren zur Opposition übergehen müssen; er werde jederzeit willkommen sein. Die Versammlung dauerte über Mitternacht fort. Schließlich wurde eine siebengliederige Kommission gewählt, um die Organisation der nicht mehr zur sozialdemokratischen Partei zählenden Delegirten vorzubereiten.

Angekommene Fremde.

Posen, 21. Oktober.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Pastoren Koegel a. Waschke, Hippler a. Laßwitz, Frommberger a. Lissa i. P., Fabrikbes. Reimann, Pr.-Lt. Altag a. Berlin, Rentier Rohr aus Langbuhle, Frau Kortobicz a. Gnesen, Forstassessor Wilke aus Wirschsowitz, Käsefabrik. Gebr. Ruoß a. Dietzdorf, die Kaufleute Walte, Wippern, Schütze, Dönneweg a. Berlin, Hennicke a. Leipzig, Oschinski, Gelbstein, Rosenstock a. Breslau, Marsmann a. Bremen, Osterhaus, v. Rechen a. Eiberfeld, Spanier a. Krefeld, Hollstein a. Greitz, Goetschel a. Chaux de fond, Horstmann a. Celle, Malaschowski a. Strelno, Direktor Wolff a. Gleiwitz.

Aylus Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Pflug a. Brody, Mathematiker Dr. Mayer a. Berlin, Direktor Crohn, Braumstr. Stropp a. Berlin, Fabrikant Brankow a. Stockholm, die Kaufleute Anlauff a. Dessau, Grenda a. Landsberg, Eisner a. Braunschweig, Lieder a. Gera, Stundheimer a. Leipzig, Gelhaar a. Bochum, Wachsner a. Breslau, Meyer a. Berlin, Boas a. Mühlhausen, Fischer a. Brieg, Frl. Scheller a. Frankfurt a. O.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Gebauer, Hillmer a. Berlin, Mayen a. Breslau, Franzius a. Küstrin, Rittergutsbesitzer Trepkow a. Rußland, Offizier Pohl a. Dakowy.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Brandtner, Hintze, Hammerschmidt, Schiller a. Berlin, Schäfer a. Dresden, Goehler a. Rawitsch, Scholz a. Breslau.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“. (R. Heyne. Die Kaufleute Rosenblum, Jaczak, Chetorsky, Meerkoppe a. Berlin, Werner, Meinke a. Buk, Hentzner a. Osnabrück, Petermann u. Jakobowitz, Freund Sperling a. Breslau, Fabrikant Lotzel aus Rosenthal, Gutsbesitzer Venzmer a. Breslau.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Bloch a. Berlin, Gzebinarz a. Strasburg Westpr., Pinner a. Birnbaum, Frau Hemmerling u. Töchter a. M.-Friedland.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Rosenberg a. Bentschen, Reinshagen a. Höllenthal, Hergert a. Gera, Wagner a. Dresden, Korsepius, Sichting a. Breslau, Bürgers a. Amsterdam, Ingenieur Zimmermann a. Magdeburg, Opernsängerin Kühnel a. Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Zelazowski, Wdowicki a. Wreschen, Sielski a. Inowrazlaw, die Pröpste Szworc a. Siemienice, Kemski a. Smogules, Agronom Sędkowski a. Rogaczewo, Apothekenbes. Preuß a. Wreschen, Bahnbeamter Karchowski a. Flensburg, Stud. med. Kokowski a. Zduny, Frau Denk m. Tocht. u. Frau Pawłowska a. Kosten.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 20. Okt. Fest.
Gold in Barren pr. Kilo 27,86 Br., 27,82 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 131,25 Br., 130,75 Gd.

Breslau, 20. Okt. Behauptet.
Neue 3proz. Reichsanleihe 84,50, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,80, Konsol. Türken 17,65, Türk. Loose 59,75. 4proz. ung. Goldrente 90,00, Bresl. Diskontobank 94,40, Breslauer Wechslerbank 95 75, Kreditaktien 151,75, Schles. Bankverein 110,80, Donnersmarckhütte 87,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 59,60, Oberschles. Portland-Zement 88 50 Schles. Cement 120,00, Oppeln. Zement 87,50, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 116,75, Schles. Zinkaktien 210,00, Laurahütte 116,75, Verein. Oelfabr. 96,75, Oesterreich. Banknoten 173,60. Russ. Banknoten 214,75.

Frankfurt a. M., 20. Okt. (Schlußkurse.) Behauptet.
Lond. Wechsel 20,325, 4proz. Reichsanleihe 105,70, österr. Silberrente 79,10, 4½proz. Papierrente 79,10 do. 4proz. Goldrente 94,70, 1860er Loose 119,20, 4proz. ungar. Goldrente 90,10, Italiener 89,30, 1880er Russen 96,00 3. Orientanl. 66,70, unifiz. Egypter 96,40, konv. Türken 17,60, 4proz. türk. Anl. 80,10 3proz. port. Anl. 36,6 ½, 5proz. serb. Rente 85,10, 5proz. amort. Rumänier 97,50, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. 296⅜, Böhm. Nordbahn 159½, Franzosen 240⅞, Galizier 176¾, Gotthardbahn 131,70, Lombarden 92¼, Lübeck-Büchen 147,50, Nordwestb. 172⅞, Kreditakt 241¾, Darmstädter 129,90, Mitteld. Kredit 97,70, Reichsb. 144,40, Disk.-Kommandit 174,40, Dresdner Bank 135,60, Pariser Wechsel 80,45, Wiener Wechsel 173,40, serbische Tabaksrente 86,2 ½, Bochum. Gußstahl 116,50, Dortmund. Union 58,20, Harpener Bergwerk 180,30, Hibernia 150,50, 4proz. Spanier 68,20, Mainzer 110,50.
Privatdiskont 3⅜ Proz.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241½, Disk.-Kommandit 174,40, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschtehrader —,—, Böhmische Westbahn —,—.

Wien, 20. Okt. (Schlußkurse.) Anfänglich weitere Rückgänge, später auf lokale Meinungskäufe und Deckungen befestigt, Industriewerthe kräftig erholt, schließlich auf Berlin Abschwächung.
Oesterr 4⅕% Papierr. 91,57½, do. 5proz. 102,10, do. Silberr. 91,45, do. Goldrente 109,00, 4proz. ung. Goldrente 104,05, do. Papierrente 100,90, Länderbank 194,10, österr. Kreditaktien 280,00, ungar. Kreditaktien 325,75, Wien. Bk.-V. 106,75, Elbethalbahn 213,00, Galizier 204,60, Lemberg-Czernowitz 235,00, Lombarden 103,50, Nordwestbahn 199,50, Tabaksaktien 153,00, Napoleons 9,31, Marknoten 57,70, Russ. Banknoten 1,23, Silbercoupons 100,00.
Oesterr. Waffenfabrikaktien —,—.

Buenos-Ayres, 19. Okt. Goldagio 344.00.

Rio de Janeiro, 19. Okt. Wechsel auf London 14¼.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen niedriger Roggen ruhig, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 229,00. — Gerste unveränd. Hafer unveränd., loko p. 2000 Pfd. Zollgew. 164,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100 Liter 100 Proz. loko 74,50, p. Okt. 72,00. p. Nov. 70,00, — Wetter: Bedeckt.

Danzig, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko matt, Umsatz 150 To., Weizen bunt und hellfarbig 217, do hellbunt 220 bis 226, do. hochbunt und glasig —, per Oktober Transit 179,50, p. April-Mai Transf. 187,50. Roggen loko unveränd, inl. p. 120 Pfd. —, do. polnischer oder russischer Transf. 184, do. p. Oktbr. p. 120 Pfd. Transf. 191, do. p. April-Mai 187,00. Gerste große loko 157. Gerste kleine loko 148—150. Hafer loko —. — Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingent. 72,00, nichtkontingent. 52,00. — Wetter: Bedeckt nnd windig.

Köln, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 23,05, p. März 22,70. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 22,25, fremder loko 25 75, p. Nov. 24,15, p. März 23,15. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 14,50, fremder 17,00. Rüböl loko 64.00, p. Okt. 63,10, p. Mai 1892 63,40. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 20. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Loko 6,10 M. Br.
Baumwolle. Niedriger. Upland middl., loko 42 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Okt. 43½ Pf., Nov. 43½ Pf., Dez. 43¾ Pf., Jan. 44 Pf., Febr. 44½ Pf., März 44¾ Pf.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 36 Pf., Armour 35 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32 Pf.
Wolle. Umsatz 87 Ball. Cap, 19 Ball. Kämmlinge, — Ballen Natal, 71 Ball. Bolivia.

Bremen, 20. Okt. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 111⅝ Gd.

Hamburg, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinloko neuer 208—216. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 210—235, russ. loko ruhig, 188—190. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loko 63,00. — Spiritus ruhig, p. Okt.-Nov. 40 Br., p. Nov.-Dez. 40 Br., p. Dez.-Jan. 40 Br., April-Mai 40¼ Br. — Kaffee fest. Umsatz 3500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,25 Br., p. Nov.-Dez. 6,25 Br. — Wetter: Heiter.

Hamburg, 20. Okt. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 vCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Okt. 13,17½, p. Dezbr. 13,02½, p. März 13,30, p. Mai 13,45. Ruhig.

Hamburg, 20. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktbr. 64¾, per Dezbr. 56¾, p. März 55½, p. Mai 55½. Ruhig.

Pest, 20. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 10,85 Gd., 10,87 Br., p. Frühjahr (1892) 10,83 Gd., 10,85 Br. Hafer p. Herbst 6,02 Gd., 6,04 Br., p. Frühjahr (1892) 6,07 Gd., 6,09 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,65 Gd., 5,67 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 13,85 Gd., 13,95 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Okt. Getreidemarkt. Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Oktbr. 26,50, v. Novbr. 26,70, p. Novbr.-Febr. 27,20 M., p. Jan.-April 27,70. — Roggen ruhig, p. Okt. 20,20, p. Jan.-April 21,50. — Mehl rubigt, p. Okt. 59,60, p. Nov. 60,00, p. Nov.-Febr. 60,60, p. Jan.-April 61.60. — Rüböl steigend, p. Okt. 68,50, p. Nov. 69,00, p. Nov.-Dez. 69,25, p. Jan.-April 70.75. Spiritus ruhig, p. Okt. 40,00, p. Nov. 39,75, p. Nov.-Dez. 40,00, p. Jan.-April 41,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 20. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88% loko 34,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Okt. $35,87\frac{1}{2}$, p. Nov. $35,87\frac{1}{2}$, p. Nov.-Jan. 36,25, p. Jan.-April 36,75.

Havre, 20. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.
Rio 8000 Sack, Santos 25000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 20. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Okt. 84,50, p. Dez. 71,00, p. März 69,25. Behauptet.

Amsterdam, 20. Okt. Bancazinn $55\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 20. Okt. Java-Kaffee good ordinary $48\frac{1}{2}$

Amsterdam, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 250, p. März 268. Roggen p. Okt. —, p. März 243.

Antwerpen, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen matt. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste fest.

Antwerpen, 20. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $15\frac{1}{4}$ bez. und Br., p. Okt. $15\frac{1}{4}$ Br., p. Nov. $15\frac{3}{8}$ Br., p. Jan.-April $15\frac{5}{8}$ Br. Gedrückt.

Antwerpen, 20. Okt. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,60, Jan. 4,70, April 4,75, entfernte Termine $4,82\frac{1}{2}$ Käufer.

Rotterdam, 20. Okt. Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion eröffnete für Nr. 1 zu $48\frac{3}{4}$, Nr. 3 zu 50, Nr. 5 zu $50\frac{1}{2}$ a $51\frac{3}{4}$, Nr. 9 zu $45\frac{3}{4}$ a 46, Nr. 10 zu $46\frac{1}{2}$ a $47\frac{1}{4}$. Nr. 12 zu 49 a $49\frac{1}{4}$, Nr. 13 zu $44\frac{1}{4}$, Nr. 22 zu $48\frac{3}{4}$ a 49, Nr. 23 zu $48\frac{3}{4}$ a 49.

London, 20. Okt. 96 pCt. Javazucker loko $15\frac{1}{4}$ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $13\frac{1}{8}$ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 20. Okt. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Naßkalt.

London, 20. Okt. Chili-Kupfer $48\frac{7}{8}$, per 3 Monat $49\frac{5}{8}$.

Hull, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen sehr ruhig. Wetter: Schön.

Glasgow, 20. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. — d.

Liverpool, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen $\frac{1}{2}$—1 d. niedriger, Mais fest, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 19. Okt. Baumwollenmarkt. (Schlußbericht.) Broaches Dhollerahs und Oomra $\frac{1}{16}$ niedriger, Egyptian brown good fair $5\frac{13}{16}$.

Liverpool, 20. Okt. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Ruhig. Tagesimport 8 000 B.

Liverpool, 20. Okt. Nachm. 12 Uhr 50 Min.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner stetig, Surats träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.-Nov. $4\frac{9}{16}$ Verkäuferpreis, Nov.-Dez. $4\frac{9}{16}$ Käuferpreis, Jan.-Febr. $4\frac{41}{64}$ Verkäuferpreis, März-April $4\frac{23}{32}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4\frac{13}{16}$ do., Juni-Juli $4\frac{55}{64}$ Verkäuferpreis.

Liverpool, 20. Okt. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner ruhig, Surats träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.-Nov. $4\frac{35}{64}$ Käuferpreis, Nov.-Dez. $4\frac{35}{64}$ do., Dez.-Jan. $44\frac{37}{64}$ do., Jan.-Febr. $4\frac{39}{64}$ do., Febr.-März $4\frac{21}{32}$ do., März-April $4\frac{45}{64}$ Werth, April-Mai $4\frac{3}{4}$ do., Mai-Juni $4\frac{51}{64}$ do.. Juni-Juli $4\frac{27}{32}$ d. Verkäuferpreis.

Petersburg, 20. Okt. Produktenmarkt. Talg loko 50,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 14,25. Roggen loko 13,15. Hafer loko 5,50. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 14,75. Wetter: Trübe.

Newyork, 20. Okt. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 193 000, do. nach Frankreich 64,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 63 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 21 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 12 000 Qrts.

Newyork, 19. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{5}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{15}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,30—6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipeline Certificates p. Nov. $60\frac{7}{8}$, ziemlich fest. Schmalz loko 6,62, do. Rohe u. Brothers 7,05. Speck short clear Chicago 7,00. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Novbr. $60\frac{7}{8}$. Rother Winterweizen loko $104\frac{3}{4}$. — Kaffee Rio Nr. 7, $12\frac{1}{2}$. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 6. — Kupfer p. Nov. 12,00 nom. Rother Weizen p. Okt. $103\frac{1}{2}$, Nov. $104\frac{3}{8}$, p. Dez. 106, p. Mai $111\frac{3}{4}$. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Nov. 10,87, p. Jan. 10,65. Speck short clear Chicago —.

Newyork, 19. Okt. Visible Supply an Weizen 31 039 000 Bushels, do. an Mais 3 854 000 Bushels.

Newyork, 20. Okt. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Nov. $60\frac{3}{4}$. Weizen per Dezbr. $106\frac{1}{8}$.

Berlin, 21. Okt. Wetter: Bedeckt.

Newyork, 20. Okt. Rother Winterweizen p. Okt. $102\frac{1}{2}$ C., p. Nov. $103\frac{3}{8}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 20. Okt. Im Anschluß an auswärtige Börsenberichte eröffnete die heutige Börse in unentschiedener Haltung und mit größtentheils leicht abgeschwächten Kursnotirungen, befestigte sich aber bald in Folge der Steigerung russischer Noten und Preisbesserung aller Russenwerthe; sonstige fremde Renten blieben still und fast unverändert.

Das Geschäft entwickelte sich auf allen anderen Gebieten äußerst träge und die Umsätze blieben eng begrenzt.

Bankwerthe hielten sich Anfangs sehr ruhig und fast unverändert; um später in Folge regeren Deckungsbegehrs für österreichische Kreditaktien sich fast ausnahmslos etwas zu bessern.

Schwach lagen inländische und die Mehrzahl österreichischer Eisenbahn-Effekten; von ersteren verkehrten Lübecker, von letzteren besonders Duxer zu rückgängigen Preisen, während die großen österreichischen Exportbahnen feste Haltung bewahrten und namentlich Franzosen höher bezahlt wurden. Schweizerische und russische Bahnwerthe fanden nur geringe Beachtung, konnten aber nach schwächeren Anfangsnotirungen ihr gestriges Schlußniveau wieder erreichen.

Fast geschäftslos zeigte sich bei Beginn der Montanmarkt bei durchweg abgeschwächten Kursen, und während sich Eisenwerthe bald gut erholten und ihre gestrigen Schlußkurse überschreiten konnten, mußten Kohlen-Aktien noch ferner nachgeben.

Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung vorwiegend fest, das Geschäft aber gleichmäßig unbedeutend; von Bankwerthen waren nur österreichische Kreditaktien belebt, von Bahnaktien Gotthard reger, aber rückgängig, inländische Eisenbahn-Aktien etwas erholt, Montanwerthe total geschäftslos. Deutsche und preußische Anleihen hielten sich sehr fest, ebenso alle Eisenbahn-Prioritäten bei belanglosen Umsätzen.

Der Kassamarkt verlief bei bescheidenen Umsätzen vorwiegend fest.
Der Privatdiskont wurde mit $3\frac{1}{4}$ Proz. notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Okt. Aus Newyork werden von gestern circa 2 C. billigere Preise für **Weizen** gemeldet. Trotzdem hier die Kündigungen heute klein waren, zeigte Weizen eine schwache Haltung; die anfänglich um $\frac{1}{4}$ M. billigeren Preise gaben ferner um ca. 1 M. nach. Frühjahr war auf die über die Aufhebung des Maiszolles zirkulirenden Gerüchte stark angeboten und notirt 3 M. niedriger. **Roggen** konnte den gestrigen Schlußkurs anfänglich $1\frac{3}{4}$ M. überschreiten, doch mußte der Aufschlag später bei kleinem Geschäft aufgegeben werden. **Hafer** wurde auf Gerüchte über ein russisches Ausfuhrverbot anfangs bis $1\frac{3}{4}$ M. höher bezahlt, büßte diesen Gewinn später aber meist ein. **Roggenmehl** nach festerem Einsatz abgeschwächt. **Rüböl** auf Paris und Deckungen per Oktober höher. **Spiritus** war auf die Erlaubniß, Mais und Dari außerhalb des Kontingents zu brennen, schwach und um ca. $\frac{1}{2}$ M. niedriger

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko feine Sorten fest. Termine flau und niedriger. Gek. 850 To. Kündigungspreis 222,5 M. Loko 217—232 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 224 M., p. diesen Monat u. p. Okt.-Nov. 223 bis 222 bez., p. Nov.-Dez. 225—223 bez., p. April-Mai 228,75 bis 226 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko still. Termine schwankend. Gek. 550 To. Kündigungspreis 240 M. Loko 223—241 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 238 M., inländ. fein 238,5 ab Bahn bez., p. diesen Monat 239,5—240,5—238,5—239 bez., p. Okt.-Nov. 234,25 bis 235—233,5 bez., p. Nov.-Dez. 232,25—233—231,5 bez., p. April-Mai 223,5—221,75 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 154—205 M. nach Qual. Futtergerste 155—175 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko fester. Termine unter Schwankungen höher. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 158 bis 185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 167 M. Pomm., preuß., schles. u. russ., mittel bis guter 163—170, feiner 175—177 ab Bahn und frei Wag. bez., p. diesen Monat 165—165,5—164,5—165 bez., p. Oktbr.-Nov. 164,25—165,5—164—164,5 bez., p. Nov.-Dez. 164 bis 165,5—164 bez., p. April-Mai 167,5—168,25—166,5 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine still. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 159—185 M. nach Qual.. p. diesen Monat — M., p. Nov.-Dez. — bez., p. April-Mai 134,75 bis 134,5 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—225 M., Futterwaare 185—193 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine Anfangs fest, schließt flau. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 32—31,8 bez., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 31,9—31,7 bez., p. April-Mai 30,8—30,6 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine fester. Gek. 100 Ztr. Kündigungspreis 63,8 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —. p. diesen Monat 63,7—63,9—63,7 bez, p. Okt.-Nov. 61,2—60,9—61,2 bez., p. Nov.-Dez. — M., p. März-April —, p. April-Mai 60,9 bis 60,5—60,6 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 29,00 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 16,25 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 29,00 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 72,5 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Weichend. Gek. 50 000 Ltr. Kündigungspreis 51,6 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 51,7—51,9—51,3 bez., p. Okt.-Nov. 51,5—51,6—50,9 bez., p. Nov.-Dez. 51,5—50,6—50,8 bez., p. Dez.-Jan. 51,6—51,7—51,1 bez., p. Jan.-Febr. 1892 —, p. Febr.-März —. per April-Mai 52,4 bis 52,5—51,7—51,8 bez., p. Mai-Juni — bez., p. Juni-Juli — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,0—31,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,75—32,00 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rb. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 20.

Amsterdam	3	8 T.	168,25 bz
London	3	8 T.	20,315 bz
Paris	3	8 T.	80,40 bz
Wien	4	8 T.	173,35 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,00 bz
Warschau	4½	8 T.	214,25 bz

In Berlin 4, Lomb. 4½ u. 5, Privatd. 3½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,305 G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,335 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,50 bz
Russ. Noten 100 R.	214,90 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,60 bz
do. do.	3½	97,80 G.
do. do.	3	84,10 B.
Prss. cons Anl.	4	105,30 bz G.
do. do.	3½	97,90 bz
do. do.	3	84,10 B.
do. Scrips, int.	3	84,00 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	95 50 bz
do. do. neue	3½	95,60 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,00 bz B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,80 bz
do.	4½	109,75 G.
do.	4	102,50 G.
do.	3½	97,50 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	95,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,30 G.
Pommer.	3½	95,60 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,90 bz
do.	3½	94,80 G.
Schls. altl.	3½	95,90 bz
do. do.	4	100,50 G.
ldschl. LtA.	3½	95,70 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	95,70 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,30 bz
do. neu I. II.	3½	94,30 bz
Renten: Pommer.	4	101,70 bz
Posensch.	4	101,70 bz
Preuss.	4	101,80 B.
Schles.	4	101,70 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	102,10 G.
Bayer. Anleihe	4	105,00 B.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	94,75 bz G.
do. do. 1886	3	83,30 G.
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,00 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	155,00 bz
H.Pr.-Sch. 40T.	—	335,80 G.
Bad.-Präm.-An.	4	135.75 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	138.90 G.

Brnsch. 20. T.L.	—	103,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132 40 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,90 bz
Oldenb. Loose	3	125,70 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	40,60 bz G.
do. do.	—	42,40 G.
Bukar. Stadt-A.	5	85.20 bz B.
Buen. Air. G.-A.	—	32,60 bz
Chines. Anl.	5½	103,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	91,80 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,40 G.
do. 1890	3½	88,60 bz
do, Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,30 bz
Griech. Gold-A	5	78,90 bz G.
do. cons. Gold	4	57,75 bz
do. Pir.-Lar.	5	73,00 bz G.
Italien. Rente	5	89,30 G.
Kopenh. St.-A.	3½	90,50 B.
Lissab. St.A. I. II.	4	47,80 B.
Mexikan. Anl.	6	87,25 B.
Mosk. Stadt-A.	5	66,00 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,60 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	79,20 B.
do. do.	5	88,80 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,20 B.
do. 250 Fl. 54.	4	119,90 bz
do. Kr. 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	119,00 bz G.
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-IV	5	66,10 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	64,00 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	58,90 B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,30 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,10 G.
do. II. III. VI.	4	79,50 B.
Rum. Staats-R.	4	83,00 bz G.
do. do. Rente	4	83,20 B.
do. do. fund.	5	100,60 B.
do. do. amort.	5	97,90 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,40 bz B.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	95,90 G.
Russ. Goldrent	6	103,50 bz
do. 1884 stpfl.	5	103,20 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,50 B.
III. Orient 1879	5	67,25 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	156,20 G.
do. 1866	5	146,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,00 B.
do. neue	4½	96,80 bz
Schwedische	3½	93,80 bz
Schw. d. 1890	3½	93,90 bz
do. 1888	3	82,50 B.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,80 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,10 bz
do. Rente	5	84,60 bz G.
do. do. neue	5	86,10 bz B.
Stockh. Pf. 87.	4	97.30 G.
do. St.-Anl. 87	3½	97,50 G.
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	17,65 B.
do. Consol. 90	4	84,25 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	59,25 G.
do. EgTrib-Anl	4½	94,25 bz
Ung. Gld-Rent.	4	90 20 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 B.
do. do. do	4½	100,30 G.
do. Papier-Rnt.	5	87,10 G.
do. Loose	—	3 50 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104.75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	62,90 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	178,25 bz
Crefelder	4⅘	101,10 bz
Crefld-Uerdng	0	30, 6 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	94,20 bz
Eutin-Lübeck	1¾	48,30 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	78,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	229,20 bz
Lübeck-Büch.	7½	147,00 B.
Mainz-Ludwsh	4 2/8	110,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	54,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,75 G.
Ostpr. Südb.	⅙	74,60 bz
Saalbahn	0	30,10 bz
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	0	15,60 bz
Werrabahn	3	74,30 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	411,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	74,50 bz
Buschtherader	10¼	201,90 bz
Canada Pacifb.	5	87,00 bz
Dux-Bodenb.	12½	219,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	74,80 bz
Kronpr. Rud.	4¾	88,90 bz
Lemberg-Cz.	7	102,75 bz G.
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	71,10 B.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	92 90 G.
Raab-Oedenb.	½	22,50 bz
Reichenb.-P.	3,81	76,25 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	45,20 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	66,80 bz
Donetzbahn	5	97,50 G.
Ivang. Domb.	5	101,80 bz
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest	3	67,00 bz
Russ. Staatsb.	5,56	127,25 bz
do. Südwest.	5,93	73.80 bz B.

Warsch-Teres	5	98,75 bz G.
do. Wien.	18⅓	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	126,00 bz G.
Gotthardbahn	6½	131,00 bz G.
Ital. Mittelm.	5½	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	22.90 bz
Lüttich-Lmb.	0.40	18.25 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	46,70 bz
Schweiz. Centr	6⅗	148.75
do. Nordost	6	118,25 bz
do. Unionb.	4½	78.75 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	111,90 bz
Bresl-Warsch.	11/12	47,50 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	106,00 bz
Szatmar-Nag.	6	86,25 bz
Dortm.-Gron.	4½	111,60 G.
Marienb Mlawk	5	107,10 G.
Mecklb. Südb.	4	22,70 B.
Ostpr. Südbah	5	109 80 bz
Saalbahn	4¾	103,75 bz G.
Weimar-Gera.	3⅔	90,[illegible] bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,10 G.
Berl. Potsd.-M.	4	100,60 bz
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,30 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	92,80 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,40 B.
do.	4	98,50 bz
Franz.-Josefb.	4	83,20 B.
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,75 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,00 bz
Kronp Rudolfb	4	82,00 bz B.
do. Salzkammg	4	95,00 bz
Lmb Czernstfr	4	78,00 B.
do. do. stpfl.	4	71,10 G.
Oest. Stb. alt, g	3	83,60 B.
do. Staats-I. II	5	106,10 B.
do. Gold-Prio.	4	99,50 bz
do. Lokalbahn	4½	82,60 G.
do. Nordwestb	5	91,70 bz B.
do. NdwB. G.-Pr	5	105.75 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,80 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	63,50 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,80 G.
do. Obligation.	5	102,60 B.
do. Gold-Prior.	4	94,20 G.
Baltische gar.	5	96,40 G.
Brest-Grajewo	5	96,90 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,30 bz
Kozlow-Wor. g.	4	88,00 bz
do. 1889	4	90,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	89.10 G.
do. (Oblig.) 1889		90.90 G.
Kursk-Kiewconv	4	90,25 bz
Losowo-Sebast.	5	98,40 bz
Mosco-Jaroslaw	5	67,25 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,75 B.
do. Smolensk g.	5	100,25 bz
Orel-Griasy conv	4	88,10 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	88,30 G.
Rjaschk-Morozg	5	99,70 bz
Rybinsk-Bolog.	5	93,00 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	92,30 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	100,40 bz
Warsch-Wien n.	4	97,20 bz
Wladikawk. O. g.	4	91,30 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	83,60 bz
Gotthardbahncv.	4	101,20 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,25 bz B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,10 G.
do. Lit. B.	5	86 60 bz
Süd. Ital. Bahn	3	59 25 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,25 G.
Northern Pacific	6	113,70 B.
San Louis-Francisco	6	104,90 G.
Southern Pacific	6	109,30 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	107,50 B.
do. do. III. abg.	3½	94,90 G.
do. do. IV. abg.	3½	94,90 bz
do. do. V. abg.	3½	90,60 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz B.
do. do. (rz. 100)	3½	92,25 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,25 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,25 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,10 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,40 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,30 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	114,50 bz G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,90 bz G.
do. do. do.	3½	92,70 B.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,20 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 115)	4½	102,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	60,00 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,25 G.
do. Handelsges.	9½	138,50 bz B.
do. Maklerver.	11	131,00 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,30 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	95,00 B.
do. Wechslerbk.	6	95,60 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	130,00 bz B.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	148,50 bz
do. Genossensch.	7	120,60 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	111,00 G.
Disc.-Command	11	174,60 bz
Dresdener Bank	10	135,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	82,20 G.
Internat. Bank	6	103,20 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	95,90 bz
Leipziger Credit	12	170,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	119,10 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	126,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	99,80 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	97,75 bz
Nationalbk. f. D.	9	111,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,10 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	106,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,75 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	148,90 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,00 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	143,80 G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,80 bz B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	153,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	141,50 G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	129,75 bz G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	74,00 bz G.
Hann. St.-P.	4½	66 50 G.
Bauges. Humb.	6	132,00 G.
Moabit	5	123,75 G.
Passage	3	69 50 bz G.
U. d. Linden	0	15,00 G.
Berl. Elektr-W.	—	161,60 bz G.
Berl. Lagerhof	0	77,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	109,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	46,00 bz
Berl. Bock-Br.	0	54.50 bz
Schultheiss-Br	—	255,75 G.
Bresl. Oelw.	10	96,40 B.
Deutsch. Asph.	2	69,25 G.
DynamitTrust.	11	139,00 B.
Erdmannsd. Sp	6½	63,40 G.
Fraust. Zucker	0	67,00 bz G.
Glauz. do.	8⅔	117,50 G.
GummiHarbg.-Wien	—	238 50 bz B.
do. Schwanitz	18	164,00 bz
doVoigtWinde	7	127,50 G.
do. VolplSchlüt	5½	97,50 G.
HemmoorCem	10	103,30 G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	4	107,00 G.
Löwe & Co.	18	242,00 bz
Bresl. Linke	14	164.00 bz G.
do. Hofm.	14	161,75 G.
Germ-Vrz.-Akt	6	80,25 bz G.
Görlitz cv.	10	128,00 B.
Görl. Lüdr.	—	153,10 bz
Grusonwrk.	—	146,75 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	—	231,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	109,00 bz G.
Sudenburg	20	160,50 G.
O.-Schl. Cham.	10	100,50 B.
do. Portl.-Cem	8	89,00 G.
OppelnCem-F.	6½	87,75 bz
do. (Giesel)	8½	88,25 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	213.75 bz
Hamb. Pferdeb	6	106,10 G.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	85,25 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,00 G.
Schles. Cem.	10½	122,10 bz
StettBred. Cem	5	106 75 G.
do. Chamott.	30	220,00 bz B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	173,00 B.
Berzelius	12	129,00 bz G.
Bismarckhütte	18	129,00 B.
BochGussst-F.	10	120,25 bz B.
Donnersmrck	8	87,10 G.
Dortm. St-Pr. A	—	64,50 G.
Gelsenkirchen	12	152,25 bz G.
Hibernia	19	150,10 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	48,00 bz
Inowracl. Salz	0	28,50 bz G.
König u. Laura	11	116,75 bz
Lauchham. cv.	13	120,25 G.
Louis. TiefStPr	13	131,00 B.
Oberschl. Bd.	5	59,50 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	121,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	45,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	174,00 B.
Schles. Kohlw.	0	41,60 bz G.
do. Zinkhütt.	18	210,50 G.
do. do. St.-Pr.	18	210,25 G.
Stolb. Zk.-H.	3½	60,50 bz G.
do. St.-Pr.	8½	124,40 B.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	41.75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.